

Neue Gütersloher Zeitung

Samstags- und Sonntags-Beilage

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Leihhalle.

Samstags- und Sonntags-Beilage

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1.30 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1.44 Mark.

Interaktionspreis: Die einpaltige Garnmentzelle oder deren Raum 10 Pfennig, Restanten 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Interaktionspreises übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 42

Druck und Verlag:
Schmölting & Hilbrock, Gütersloh.

Dienstag, den 9. April 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf die Neue Gütersloher Zeitung

mit der achtschäftigen reich illustrierten Wochen-Garntbeilage **Neue Leihhalle** werden jederzeit entgegengenommen von allen Postämtern, Bankbriefträgern, unseren Zeitungsboten und der Expedition Schulstraße 733.

Deutschland und England

Sind nunmehr verdröhert und zwar durch Vermittelung Frankreichs. In das vornehmste französische Politikerpaleis am Pariser Platz zu Berlin hat Herr Jules Cambon als Vertreter der französischen Republik seinen Einzug gehalten, und Herr Jules Cambon ist der Bruder des Herrn Paul Cambon, der die Pariser Regierung in London vertritt. Der neue französische Botschafter in Berlin war früher in gleicher Eigenschaft in Washington akkreditiert, wo er i. J. als Spaniens Generalvollmachtshaber die Friedenspräliminarien unterzeichnete. Von Washington ging er nach Madrid und nun folgt er in Berlin. Seinen diplomatischen Befähigungsnachweis hat er auf den verschiedenen Posten, die er bekleidete, abgelegt. Der Berliner Posten ist für den Franzosen ein schwerer und es ist Grund, anzunehmen, daß ihm sein neuer Inhaber gewachsen ist. Die Karriere der beiden Brüder Paul und Jules Cambon weist einen parallelen Verlauf auf. Sie werden ihrem Vaterlande, wie wir meinen, am besten dienen, wenn sie das Ihrige dazu tun, um das Vertrauen, das zwischen den einzelnen Ländern besteht, zu erhöhen, und wenn sie an der Befestigung von Mißverständnissen arbeiten, deren Verschärfung sich hier und da gewisse Politiker, insbesondere auch gewisse Blätter anzuzeigen zu lassen. Die Beziehungen der Brüder zu einander sind augenscheinlich etwas verwickelter Natur. In Orléans standen vor einigen Jahren Frankreich, Rußland und Deutschland in einem Gegenstand zu England. Frankreich ist dann zu einem Einvernehmen mit England wegen Nordafrikas gekommen; ein Einvernehmen, durch welches eine Zeit lang sogar der europäische Frieden gefährdet erschien, während gleichzeitig über die Stellung Italiens zum Dreibund erste Zweifel entstehen konnten. Jetzt steht die Frage Friedenskonferenz bevor, auf welcher England gar zu gerne eine Begrenzung der Kriegsausrichtungen zur Befriedigung bringen möchte. England selbst hat gerade in letzter Zeit seine Haltung zur See ganz erheblich geändert und möchte die dadurch gewonnene Überlegenheit sich auf die billige Weise sichern, daß nun einerseits die Abhängigkeit der Schiffe von den anderen Schiffe ein halt gegeben wird. Da kann nun wieder Frankreich nicht mit ihm, wie gern es auch den Engländern für deren Verstand hinsichtlich Maritimes gefällig sein möchte. Alles in allem ist auf die Bändnis, die geschlossen werden, kein rechter Verlaß, da schließlich die einzelnen Mächte doch ihre eigenen Interessen in den Vordergrund stellen. Es gilt das nämliche von England, dessen Politik von jeder einen selbstständigen Zug getragen hat. Will inlindern Beziehungen zu England hat bisher wohl noch niemand ein gutes Geschäft gemacht. Ist und unerschütterlich hat sich bisher nur das Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn erwiesen. Auf eine wirklich ernste Probe ist es freilich auch noch nicht gestellt worden. Eine solche hat aber auch das russisch-französische Bündnis noch nicht erfahren, ebensowenig das englisch-japanische und das englisch-französische Einvernehmen. Der Dreibund und wohl auch das russisch-französische Bündnis verfolgen überaus Ziele, durch die eine solche ernste Probe überhaupt ausgeschlossen werden soll. Den Brüdern Cambon ist Gelegenheit gegeben, das Ihrige mit dazu beizutragen, daß die sowohl vom Dreibund wie vom Zweibund (Frankreich-Rußland) bisher verfolgte Politik ihren ungehörigen Fortgang nehmen kann. Durch das plötzliche Herankommen Englands aus seiner splendid Isolation ist ein Zug der Bänderung in die europäische Politik gekommen, von dem man wünschen muß, daß er sich recht bald wieder verflüchtigt. Das wird der Fall sein, wenn sich Frankreich nicht allzu vertrauensvoll an den britischen Rücken anlehnt.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing gestern mittag den neuernannten französischen Botschafter Jules Cambon im Palais des Staatskanzlers des Kaiserpalastes o. d. Reichsstraße in Anwesenheit. Danach wurde der neue Botschafter auch von der Kaiserin empfangen.

Eine Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Österreich steht in diesem Sommer in

Das hat in Ober-Österreich in Aussicht. Kaiser Wilhelm gedenkt, wie aus Wien gemeldet wird, dort zum Kurgebrauch einzutreffen und wird in dem Schloß bei Hall, mit dessen Inhaberschaft bereits begonnen ist, Wohnung nehmen.

Der Kaiser hat zum Wiederaufbau der im Juli 1905 eingestürzten Schloßkirche in Oels 20 000 Mark bewilligt. Der gleiche Betrag ist vom Kultusminister bewilligt worden.

Brig August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaiserpaars, der kürzlich von einem Besuche bei seinen aufschüssigen Schwägerinnen in Schloß Woldenburg nach Bonn zurückkehrte, hat eine auf mehrere Wochen berechnete Studienreise durch Belgien und Holland angetreten.

Gegenüber den wiederholten Meldungen über neue Steuerpläne der Reichsregierung hält die „Post“, daß bisher überhaupt noch nicht einmal Erwägungen angestellt worden sind, ob und in welchem Umfang neue Steuerentwürfe nötig erscheinen. Es hat das darin seine Ursache, daß die Korrekturen für die Gehaltsaufhebungen der unteren und mittleren Reichsbeamten noch nicht abgeschlossen sind. Diese Gehaltsaufhebungen werden zum Winter durch besondere Vorlage dem Reichstage unterbreitet werden; ihre Wirkungen werden aber erst im nächsten Etatsjahr in die Ertragsrechnung treten, da für das laufende Rechnungsjahr Bedingungsmitte nicht vorhanden sind. Selbst wenn man die Größe der aufzubessernden Gehaltsklassen über die unteren Stufen hinaus ziemlich eng ziehen würde, muß schon ein erheblicher Teil der Reichsbeamten, die bis 80 Millionen gerechnet werden; und für diesen Betrag wären naturgemäß neue Bedingungsmitte zu schaffen. Ob man dazu auf die Zehnfachung zurückgreifen wird, die in dem früher geplanten Umfang einen Betrag von 28 Millionen betragen sollte, erscheint schon aus dem Grunde zweifelhaft, weil nach der Abkündigung im vorigen Jahre jetzt keine größeren Ausgaben auf Annahme im Reichstage vorhanden sind. Daß aber bei der gegenwärtigen Lage der im Reichstage bevorstehende Antrag auf Erhöhung der Zehnfachung von 14 auf 8 Mark vom Bundesrat angenommen wird, muß als ausgeschlossen gelten, da diese Erhöhung im ersten Jahre nach ihrem Inkrafttreten einen Anstieg von 20 Millionen bedeuten würde, für die Dauer ebenfalls Erfolg gelassen werden dürfte.

In vor. Woche fand in Dortmund eine Sitzung des Reichsausschusses der nationalen liberalen Partei der Provinz Westfalen statt, in welcher in den Zentralvorstand der Partei, der am 14. in Berlin zusammentritt, wiedergewählt wurden die Herren Geheimrat Haarmann, Justizrat Hübner, Kommerzialrat Junke, Geh. Finanzrat Noelle und Reichslanddirektor Dr. Reife; Professor Dr. Fromme wurde neu gewählt. Infolge des Stimmengewinns, den die nationale liberale Partei in Westfalen bei den letzten Reichstagswahlen erlitten hat, steht ihr das Recht zu, von nun an sechs statt fünf Mitglieder in den Zentralvorstand zu wählen.

Die nordwestliche Gruppe des Deutschen Reiches und Stahlindustrie in Düsseldorf sollte einstimmig folgenden Beschluß: Die nordwestliche Gruppe hat wiederholt die Gründe dargelegt, aus denen sie die Veranstaltung von Weltausstellungen für überflüssig und nur noch Provinzial- und Nachausstellungen für berechtigt erachtet. An dieser Meinung hält sie auch bezüglich des Vorhabens einer Weltausstellung in Berlin für 1918 fest, gegen das sie sich mit aller Entschiedenheit ausspricht. Dieser Beschluß wurde zur Kenntnis des Reichsausschusses, des Reichstages und des preussischen Handelsministers gebracht. Wie es den Wünschen ist, wird sich auch eine Reihe anderer industrieller Körperschaften auf diesen absehenden Standpunkt stellen.

Italien. Bei allen italienischen Armeekorps wird ein Disziplinarrat zusammenberufen zur Beurteilung der Unteroffiziere, welche kürzlich Post-Telegramme an den Kriegsminister sandten, weil die Anwendung eines ihre Lage verschärfenden Gesetzes verweigert wurde.

Spanien. Zwischen dem König Alfons und dem König Edward von England hat gestern eine Begegnung stattgefunden. Begleiter traf nachmittags gegen 2 Uhr in Cartagena ein; König Alfons war ihm auf seiner Yacht „Viratores“ entgegengefahren. — Die „Gazeta de Madrid“ veröffentlicht ein Dekret, durch das der König von England als Beweis aufrichtiger Freundschaft und herzlicher Hochachtung zum Ehrengeneralpräsident der spanischen Armee ernannt wird.

Marokko. In der Hauptmoschee von Fez wurde eine Kundgebung des Sultans verlesen, welche folgenden Wortlaut hat: „Ich habe Kenntnis erhalten von der Ermordung des französischen Marquis de Chambray durch den Wädi von Marrakech, sowie auch von der Ermordung von Franzosen in Fez, von Tanger. Ich will auch, daß ein Franzose in Fez verurteilt wurde. Wir teilen

Guch mit, daß die französische Regierung sehr aufgebracht ist und daß ihre Erregung ihren Höhepunkt erreicht hat; daher hat sie auch einen Teil ihrer Truppen zusammengezogen und hat die Stadt Ubbah besetzt. Die Franzosen sind auch hier in ihrem Recht. Wir hatten auch zu wiederholten Malen ausdrücklich auf die Folgen aufmerksam gemacht. Ihr habt unseren Ermahnungen nicht Rechnung getragen. Die gegenwärtigen Ereignisse sind durch eure Schuld entstanden. Jetzt wollen wir uns bemühen, diese Angelegenheiten zu regeln, und dafür, wenn es nötig ist, Gut und Blut zu opfern, um zwischen der französischen Regierung und uns gute Beziehungen wieder herzustellen und der Befriedigung Ubbah ein Ende zu machen. Wir teilen euch dies mit, damit ihr euch von allen Unruhen fernhaltet.“

Zwischen Deutschland, England, Frankreich und Spanien einerseits und der marokkanischen Regierung andererseits ist ein Abkommen über die Errichtung einer Station für drahtlose Telegraphie in Mogador getroffen worden. Die Station wird als eine gemeinnützige angesehen. Der Sultan wird am Gewinn beteiligt sein und wird die Station unentgeltlich benutzen.

Schlesien und Provinzial.

Gütersloh, 9. April. [Konfirmation.] Am Sonntag hat die letzte diesjährige Konfirmation in der evangl. Kirche stattgefunden. Insgesamt wurden an den vier Sonntagen konfirmiert 110 Knaben (45 aus der Stadt, 65 vom Lande) und 153 Mädchen (62 aus der Stadt, 91 vom Lande). — In der katholischen Kirche wurden am Sonntag 70 Kinder (26 Knaben, 44 Mädchen) zum ersten mal zum Eucharistie empfangen.

Gütersloh, 9. April. [Ihr goldenes Ehejubiläum.] Heute feierte die Eheleute Friedr. Lampert in Sondern 81. Der Jubilar, früher Zimmermann, jetzt Invalide, feiert im Alter von 70 Jahren, während die Jubilarin 76 Jahre zählt und sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit erfreut. Wir sprechen dem Jubelpaare das feierliche Glückwünsche mit einer von Herrn Pastor Seipp überreichten Bibel erfreut wurde und dem noch lange ein gesegneter Lebensabend beschieden sein möge, hiermit unsern herzlichsten Glückwunsch aus.

Gütersloh, 9. April. [Das Schwesterheim.] Für welches bekanntlich Frau Kommerzienrat Ferd. Bartels den Grundstift mit 10 000 Mark gestiftet hat und wofür auch, wie es heißt, schon weitere Summen bereit gestellt sind, soll sowohl den Gemeindefürsorge wie auch den einzelnen Schwestern, welche den Unterricht in der Anstalt für die Industrie- und Gewerbe-Kindern erteilen, als Wohnung dienen; ferner wird es die für die Industrie- und Gewerbe-Kindern erforderlichen Räume, welche dann von dem Zweigverein des evangl. Bundes gemietet werden, enthalten. Man gedenkt, das Gebäude, welches an der Hofenstraße errichtet werden soll, noch in diesem Jahre fertig zu stellen.

Gütersloh, 9. April. [Feuerwehr.] Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt gestern abend eine von 49 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab, in welcher vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende die Mitteilung machte, daß der hiesige Schriftführer Kamerad Mehlhoff, der zu den passiven Mitgliedern übergetreten ist, auf Anregung des Vorstandes aus fernher die Geschäfte des Schriftführers weiterzuführen gewillt sei. Die Versammlung gab hierzu die nachgelagerte Einwilligung. Sodann wurde ein Dankschreiben des Herrn Bürgermeisters für die ihm überlieferten Glückwünsche anlässlich seines 60jährigen Dienstjubiläums zur Verlesung gebracht und danach in die Erlebung der Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1. betr. Rechnungsablage pro 1906, erstattete der Vorsitzende den Bericht, voraus hervorzuheben, daß einer Einnahme von Mk. 1104.89 eine Ausgabe von Mk. 864.18 gegenüberstand, somit ein Restenstand von Mk. 240.26 verbleibt. Außerdem verfügt die Wehr noch über ein Sparfahrgeld von Mk. 858.00. Die Rechnung ist von den Kameraden L. Oßus und Fr. Schmölting nachgeprüft und für richtig befunden worden, weshalb dem Kassierer Kameraden Fritz Burmöhlen Entlassung erteilt und ihm der Dank für seine Verrichtung ausgesprochen werden konnte. — 2. Die Sommerübungen betreffend, wurde beschlossen, dieselben in der hiesigen Wehr abzuhalten und für den dritten Sonntag des Mai den vierten als Übungstag zu bestimmen. — Punkt 3. der Tagesordnung wurde dahin erledigt, daß für dieses Jahr statt des Sommer-Rangiers ein Ausflug beschlossen wurde, der von Stadtwald über die Höhen von Bielefeld und Bielefeld nach Bielefeld führen soll. Die Rückkehr findet 6 1/2 Uhr mit der Eisenbahn von Bielefeld Bielefeld aus statt. Die Bestimmung des Tages wurde dem Vorstande überlassen.

Güterlosh, 9. April. [Das Mechanische Theater] von H. Rothbarth, welches auf dem freien Platz an der Wilhelmstraße aufgeführt ist, zieht wegen abendlicher Erleuchtung. Schon vor sieben Jahren fand hiesiger Theater hier durch seinen guten Besuch eine wohlverdiente Unterstützung, die, wie zu hoffen steht, dem Unternehmeh auch diesmal nicht fehlen wird.

(O) Güterlosh, 9. April. [Besetzung der Schulverhältnisse] Die Königl. Regierung zu Minden hat eine neue Verordnung erlassen, die die Schulverhältnisse und die zwangsweise Zulassung zur Schule erlassen. Danach haben Eltern und deren Stellvertreter dafür zu sorgen, daß die zum Besuch der öffentlichen Volksschule verpflichteten Kinder die Schule regelmäßig besuchen. Wird die Schule ohne genügenden Grund verläßt, so werden die Eltern oder deren Stellvertreter, falls ihnen vorläufig oder fahrlässige Unterlassung der Sorge für den Schulbesuch zur Last fällt, für jeden Tag, an welchem eine solche Schulverhinderung festzustellen ist, mit einer Geldstrafe von 0,50 bis zu 3 Mark und, wenn diese nicht beigetrieben werden kann, mit Haft von 6 Stunden bis zu 2 Tagen bestraft. Kinder, welche zum Besuche der öffentlichen Volksschule verpflichtet sind, können, wenn sie ohne genügenden Grund die Schule verläßt, verurteilt, ihr zwangsweise zugeführt werden, gleichgültig, ob ein Fall der Strafbarkeit der Eltern vorliegt, oder nicht. Zur Durchführung dieser Maßregel ist die Schulbehörde die Hilfe der Polizeibehörde in Anspruch zu nehmen berechtigt.

Güterlosh, 8. April. [Verstorbene.] Gestern feierte die Diakonissenanstalt Saxepta ihr Jahresfest. Morgens um 10 Uhr leitete Herr Pastor Fiedler aus Weibel den Gottesdienst ein durch eine feierliche Liturgie und Herr Pastor Dietrich aus dem Schwarzwalde hielt eine bewußte Predigt. Nachmittags 3 Uhr gegen unter Glockengeläute die 46 einjährigen Schwestern in langem Zuge zur Plenarsitzung, geführt von Geistlichen. Der Kirchenchor ließ ein feierliches Lied erschallen und danach eröffnete Herr Pastor H. v. Hodelschwingh die Feier durch Liturgie und Gebet, worauf Herr Pastor Dietrich aus Mennighausen eine der Würde des Tages entsprechende Predigt hielt, die ebenfalls viel Anklang gefunden hat. Dann segnete Herr Pastor H. v. Hodelschwingh den Schwestern ein. Zugleich sprach er die Bitte aus, daß die Töchter der so reichgeleiteten Frauen und des lieben Westfalenlandes sich auch mehr dem Schwermertensdienst widmen möchten. Am Sonntag wurde im Walde bei Steinhagen in der Nähe der Wietfeld, Peter auf dem Berge von Spagiergänger ein junger Mann tot aufgefunden, der sich mit einem alten Felsstein eine Kugel durch den Kopf geschossen hatte. Man fand bei ihm 4,50 M. bares Geld. Die Leiche muß schon etwa 14 Tage gelegen haben; sie wurde in das Spargenhaus nach Steinhagen gebracht. Der Selbstmörder ist der 26 Jahre alte Buchbinder Reinhold Ditz, angeblich aus Wilhelmshaven, der seit 8 Jahren hier in Stellung war. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt; wie es scheint, war er gemütskrank.

Güterlosh, 9. April. [Badeanstalt.] Für die Ausführung des Baus einer Badeanstalt hierseits empfiehlt H. v. A. die Regierung den Plan der Badeanstalt in Güterlosh als Muster, da diese recht zweckmäßig eingerichtet ist und nur mäßige Kosten verursacht hat.

Warendorf, 8. April. [Die billigere Fleischlieferung] eines auswärtigen Landwirts ist auf die hiesigen Metzger nicht ohne Einwirkung geblieben. Durch Schenkung des hiesigen Metzgers bekannt machen, daß bei ihm das Schweinefleisch nur 55 Pfg. kostet, während 60 Pfg. für das Pfund.

Hagen, 9. April. [Ein schwerer Unglücksfall] ereignete sich auf der Grube Wilmersmann. Ein achtzehnjähriger Bergmann aus Hünshorn, der die Haken, die den Förderkorb auf der 75 Meterhöhe festhielten, wegnehmen wollte, stürzte beim Wegnehmen des zweiten Hakens in den Förderkorb, der von da nach etwa 60 Meter tief hinab fiel. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Hülfeld, 8. April. [Mähe Schlägereien] haben hier zwischen italienischen Arbeitern und Soldaten in dem niederrheinischen Ort Winter abgelebt. Am 20. Italiener gingen mit auf Urlaub befindlichen Soldaten Streit an, in dessen Verlauf die Fremden mehrere Revolverkugeln auf die Soldaten abfeuerten, darauf gegen diese blank und verwundeten 4 Italiener so, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Von den Verwundeten ist die Krengele Untersuchung eingeleitet worden.

Militärisches.

Die Kompanie-Verpflichtungen des Infanterie-Regiments Nr. 16 in Minden denen zum Teil auch eine Ergänzung der kommandierenden Herr General, General der Kavallerie Freiherr v. Wiking und der Herr Dispositionskommandeur, Generalleutnant von Jansel, beizugehen, finden am 27., 29. und 30. d. Mts. auf der Winterhöhe statt. Beim Aufschiffen der Soldaten wird, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, eine besondere Versuchskompanie für die Motor-Aufschiffahrt aufgestellt, die aus 8 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 75 Mann bestehen soll.

Vermishtes.

*** Mannheim, 7. April.** Gelegenheitlich der großen Gartenbau-Ausstellung, die hier vom 1. Mai bis 20. Okt. stattfindet, werden 8 Genossenschaften für Blumenbinder und Blumenkulturstellen veranstaltet. Die erste dieser Veranstaltungen ist die Feststellung der Blumenbinder vom 11. bis 14. Mai, die Blumenarbeiten aller Art umfassen wird. Es folgt die Rosen-Blumenbinder-Ausstellung vom 22. bis 24. Juni, zu der aus Rosen zusammengestellte Arbeiten die Hauptrolle bilden. Am letzten Tage dieser Ausstellung findet im Rosengarten ein großer Rosenfest statt. Die Brautsmudausstellung vom 20. bis 22. Juli, wird nur auf die Feststellung der Blumenkulturstellen beschränkt. Die Spezialausstellung vom 17. bis 20. August soll die Kunst der Blüthen- und Blumenbinder im Ausmaß der allerlei Rosenführungen vorführen. Die große allgemeine Blumenbinder-Ausstellung findet vom 14. bis 17. September statt. Als erste Aufgabe nennt hier das Programm: Kulturbildungsprobe für die Großherzogin von Baden. Für die beste Arbeit soll der höchste Preis der Blumenbinder-Ausstellung vergeben werden. Vom 16. bis 20. Oktober findet die himmlische Wald- und Jagdbühnen-Ausstellung statt. Die letzte Blumenbinder-Sonderausstellung ist dem Gypsanthemum gewidmet; sie findet vom 18. bis 20. Oktober statt.

*** Trier, 8. April.** Bei Sagard wütete ein großer Eisbrand. 800 Wägen Wald, die dem Grafen Dietrich-Wolf-Mieternich gehören, fielen dem Brande zum Opfer.

*** Bielefeld, 9. April.** In Burg-Staaten fiel ein Sohn des Schiffers Böhle in den Teich. Die Mutter sprang ihm nach, um ihn zu retten. Beide ertranken.

*** Dresden, 8. April.** Unter Vorbehalt der Oberbürgermeisters Butler fand am Sonnabend eine Versammlung von Delegierten aus verschiedenen Städten Deutschlands statt, um über die Veranstaltung einer internationalen photographischen Ausstellung in Dresden im Jahre 1909 zu beraten. Nach längerer Beratung wurde die Abhaltung der Ausstellung einstimmig beschlossen. Hierauf wurde zum Vorsitzenden des Ausstellungs-Ausschusses und Präsidenten der Ausstellung Herr Professor Dr. Carl Scharf, Dresden, zum Schatzmeister Herr Generalmajor v. Hammer, Dresden gewählt.

*** König, 8. April.** Die Morbafäre Albers ist noch immer nicht völlig geklärt. Es fehlt zwar noch nicht sehr, ob Albers zur Zeit des Königs Morbis tatsächlich in König gewillt hat, andererseits werden aber die Angaben über seinen Aufenthalt um jene Zeit erheblich von einander ab. Während es nach der einen Version heißt, er habe im März 1900 auf einer Grube bei Lauenburg gearbeitet, soll er sich nach anderen Versionen an allen für die Königs Morbis in Betracht kommenden Tagen überhaupt nicht in Freiheit, sondern in Polizeigewalt in Wörsen in Polen befunden haben.

*** Bosen, 8. April.** Nach dem hiesigen Generalanleger ist im hiesigen 48. Infanterieregiment die Gendarmen ausgebrochen. Mehrere Unteroffiziere und Mannschaften sind erkrankt, weitere Mannschaften sind krankheitsverdächtig.

*** Reichenberg (Böhmen), 8. April.** Die Tuchindustrien Reichenbergs und Umgebung, die kürzlich die Weber ausweisen, haben auch die Aussperrung aller übrigen Arbeiterkategorien durchgeführt. Dadurch hat die Zahl der Aussperrten sich um 5000 erhöht. Die Ruhe ist nicht gestört.

[Internationaler Baumwoll-Kongress.] Der vierte internationale Kongress der Vereinigung der Baumwoll-Industrie findet in der Zeit vom 27. bis 30. Mai ds. Js. in Wien statt. Die Verhandlungen werden sich in der Hauptsache, dem vorläufigen Programm zufolge, auf die Fortschritte in der Baumwollkultur außerhalb Amerikas, auf den Bericht der nach Amerika entsendeten Spezialkommissionen über die Möglichkeit der Erzeugung der amerikanischen Baumwollkultur, die Organisation der Baumwoll-Industrie in den einzelnen Ländern und die Beratung möglichst einheitlicher, im Interesse der Baumwollproduzenten Industrien liegender Kauf- und Verkaufsbedingungen, Kontrakte, Preisformeln u. s. w. beziehen. Ferner sind interessante Berichte über den gegenwärtigen Stand der Behandlung und des Transports der Baumwolle in den Vereinigten Staaten, über die internationale Baumwollstatistik und über das Feuersteins der Baumwollspinnereien und den Stand der Gegenstands-Vericherung in Aussicht genommen. In den Kreisen der Industrie macht sich ein immer wachsendes Interesse für die internationale Organisation geltend und es wird auf sehr zahlreiche Beteiligung aus allen Industrieländern geredet. In der jüngsten Zeit haben sich auch die japanischen Baumwollspinnereien dem internationalen Verbande angeschlossen und dürfen Delegierte zum Wiener Kongress entsenden.

*** Brüssel, 8. April.** Ueber die Notwendigkeit des obligatorischen Schulunterrichts stehen sich bekanntlich in Belgien die auf den heutigen Tag zwei entgegengesetzte Ansichten scharf gegenüber. Die Gegner einer veranlagten Einschulung brachten in letzter Zeit neben dem schon abgebrochenen früheren Argumenten ein ganz neues vor, indem

es behaupteten, in Belgien besuchten gegenwärtig schon fast sämtliche Kinder die Schule und die Einführung des obligatorischen Schulunterrichts sei daher im hiesigen Falle eine ganz überflüssige Maßregel. Schärfer trifft diese Behauptung auch zu, in Belgien liegt insofern die Bevölkerung noch ganz anders. Im letzten Jahre betrug in Belgien die Zahl der Kinder, die in eine Schule besuchenden Kinder 801.000, aber von diesen Kindern verließen 7% die Schule bereits mit dem 10. Lebensjahre. Von den 801.000 befanden sich nun 108.000 im Alter von über 10 Jahren und gar nur 66.000 im Alter von über 12 Jahren, so daß also in Belgien diejenigen Personen, die einen einigermaßen ausreichenden Elementar-Unterricht genossen haben, zu den seltenen Ausnahmen gehören werden müssen. Das Verlangen nach Einführung des obligatorischen Schulunterrichts erscheint also durchaus gerechtfertigt.

*** Wien, 8. April.** Der Ausbau der Hörsäle ist nach mehrwöchiger Dauer beendet worden, nachdem die Wiener den neuen Tarif genehmigt haben.

*** Paris, 8. April.** Der Streik aller Arbeiter der Lebensmittelbranche ist gestern morgen beschlossen worden. Der Streik soll nicht nur in Paris, sondern gleichzeitig auch in allen Provinzialstädten, in denen die Arbeitervereinigungen der Lebensmittelbranche existieren, an einem bestimmten Tage ausbrechen, dessen Datum noch geheim gehalten wird. Die Regierungen trifft Vorkehrungen, um den bevorstehenden Schwierigkeiten zu begegnen, während die Arbeiter bemerkt sind, einen Generalstreik zu fände zu bringen. Der kommende Donnerstag wird als Datum für den Beginn des Ausbruchs aller Arbeiter in den französischen Lebensmittelbetrieben bezeichnet. Unter die Aufgaben der Regierung wird gestellt, nicht bekannt gegeben. Für die Verpflegung des Volkes sind Vorkehrungen getroffen.

*** Paris, 8. April.** Im Spitzwagen des Kaiserlichen Expresswagens brach gestern während der Fahrt in der Nähe von Ville Neuve aus. Ein Arbeiter, namens Paul aus Paris, fiel auf das Dach, um den Brand zu löschen. Bei der Einfahrt in einen Tunnel wurde ihm der Kopf geschnitten.

*** New-York, 8. April.** Heute morgen wurde die Kollision der hiesigen Straßenbahn durch Feuer verursacht. 7 Feuerwehreinheiten sind durch einwirkende Wägen erschlagen worden.

Größen.

Nach Köln. Das Gebot soll später Berennung haben. Besten Dank.

Harzer Getreide-Wochenbericht der Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 26. März bis 8. April 1907.

Das schöne, trockene Frühjahrswetter während des großen Teils der Woche, das die Landwirte sehr zu Gunsten; dennoch ist es fraglich, ob die in manchen Gegenden vollständig ausgetrockneten Weizenfelder noch rechtzeitig mit Sommerweizen bepflanzt werden konnten. Den meist gut durch den Winter gekommenen, aber rüchlichen Roggenlasten köten die frühen Schneide und die noch vielfach vorgekommenen Rostschäden keine günstigen Einwirkungsbedingungen. Die während der Woche nicht ungewöhnliche Erntezeitung, daß das landwirtschaftliche Angebot eine Einschränkung erfährt in Verbindung mit der allgemein in manchen Gegenden bei namentlich in Mitteldeutschland ein stärkerer Kaufbedarf zu Tage treten lassen, dessen Befriedigung nur unter Verbilligung erheblicher Mengen, die als Ersatz für das durch die Erntezeitung in Mangel kommen, wurden in größerem Umfang vorgenommen. Auf dem Weltmarkt durch feste amerikanische Berichte angeregten Terminmarkt machte sich andauernd Deckungsbedarf geltend, zum Teil infolge der verzögerten Erfüllung rumänischer Weizen- und Gersteverpflichtungen. Auch hier zeigte sich auf diesem Grunde und gegen noch solchen verhaltenen billigen Roggen, dessen hiesige Vorstellungen höher lauten, selbst hiesiger Importeure etwas mehr Deckungsfrage. Der Umstand, daß der Bedarf für Roggen nur geringe Ansprüche stellt, sowie das Festhalten neuer Exporteure machte sich in Anbetracht des schwachen Angebots weniger fühlbar. Für Gerste ist der Schwere der schwachen Angebots weniger fühlbar. Für Gerste ist der Schwere der schwachen Angebots weniger fühlbar. Für Gerste ist der Schwere der schwachen Angebots weniger fühlbar.

Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Sonntag in Mark pro 1000 kg in nach Qualität an den nachgeordneten Orten, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Woche in Klammern (-) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Gerste
Berlin	191 (+2)	170 (+1)	185 (-)
Darmstadt	184 (+2)	172 (-2)	184
Hannover	186 (-)	176 (-)	188 (-)
Hildesheim	191 (+1)	177 (+1)	189 (+1)
Köln	188 (-)	178 (-)	190 (-)

Wer nichts unversucht, Der ver- auch noch gelassen hat, Der auch Reizen - Garmorrbol-Bäpchen (Störtenmarke), Kaiser, 50, Wachs 45, Reizen 6

Die am 6. d. stattgehabte Generalversammlung der Westfälischen Allgemeinen Vereinsbank Allensbach, die die Tagesordnung gemäß den Wünschen der Verwaltung und legte die sofort geliebte Dividende mit 6% fest. Zwei aus dem Aufsichtsrat ausstehende Mitglieder wurden wiederum einmütig an Stelle der verstorbenen Herrn Moritz Kagenheim Herr Fabian Dr. Aug. Dittler, Allensbach, neu gewählt.

Rasch
verschwinden **Santanoschläge**,
Santanoschläge u. **Sommerprossen** durch
Bergmanns Teerschwefel-Seife
à St. 60 Pfg. bei
Ernst Hoffschilt.

H. Dieter Büdinge
ger. **Schellisch.**
Ludwig Grabemann.
Wohnung
von 3 Räumen, Keller und Bodenraum zum 1. Oktober zu vermieten.
Deilenerstraße 396.

Für meinen Haushalt suche ich ein fleißiges junges
Wädchen
für Haus- und Küchenarbeit.
Fran Alfred Köhler.
Kochshank-Diskont-Notas
find stets vorräthig bei
Schmilling & Ohlbrock.

Getrocknetes Obst.
In. **Äpfeln**, alle Sorten,
" **Äpfeln**,
" **Schnittäpfeln**,
" **Böhräpfeln** usw.
billig bei
F. L. Jürgger.

Gebrachte Sätze
jeder Art werden in unserer elektrisch betriebenen Reparaturanstalt tadelloso und schnell zu möglichen Preisen repariert.
Gebrüder Seibers,
Hannover, Preispruder 1906.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktien-Gesellschaft.

Bilanz per 31. Dezember 1906.			Passiva.			
Aktiva.	Wert	Wkt.	Wert	Wkt.		
Kasse, Coupons- und Schecks-Rente	449 211	47	Aktienkapital-Rente	7 000 000		
Briefe- und Dividenden-Rente	8 896 275	07	Reservefonds-Rente	149 704	67	
Effekten-Rente	888 755	85	Sparplatz-Rente	150 000		
Rente-Korrent-Rente			Wypien-Rente	3 409 187	81	
Debitoren*) Wkt. 14 945 925,83			Kont-Rente	349 986	97	
Kont-Debitoren	349 986,87	15 295 892	80	Rente-Korrent-Rente, Kreditoren	4 986 730	72
Beteiligung bei insolventen Ver- schaften	130 000		Depositen- und Scheck-Rente	4 414 735	76	
Konfortial-Rente	349 555		Depositen-Rente	63 000		
Inventar-Rente	18 911	86	Diebstahl-Rente, idRändige Die- ben aus 1905	300		
Immobilien-Rente	172 997	29	Gewinn- und Verlust-Rente	632 982	41	
Wkt.	21 136 498	34	Wkt.	21 136 498	34	

*) Hieron Wkt. 106 861,69, —
durch Wertpapiere, Hypotheken,
Bürgschaften und andere Sicherheiten
gedeckt.

Debit. Gewinn- und Verlust-Rente per 31. Dezember 1906. Kredit.

Verwaltungskosten einschl. Steuern	Wert	Wkt.	Gewinn-Vortrag aus 1905	Wert	Wkt.
Reingewinn	216 770	79	Briefe- und Depositen-Rente	147 844	04
	632 982	41	Einlagen-Rente	888 340	52
			Brief-Rente	177 694	81
			Effekten, Konfortial u. Beteiligung- Rente	92 920	73
Wkt. 849 758	20		Wkt. 849 758	20	

Die mit 6 1/2 % festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1906 gelangt mit Wkt. 65, —
für die Aktie von heute ab an unserer Kasse in Bielefeld, Herford, Minden, Detmold, Lemgo,
Bad Oeynhausen, sowie beim H. Schaaffhausen'schen Bankverein in Berlin, Köln a. Rh.
und Düsseldorf zur Einlösung.

Bielefeld, den 6. April 1907.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktien-Gesellschaft.



Fahrräder erstklassig, direkt
an Private und Händler von
Mk. 65 an.

Zubehörteile, prima Mittel
von ca.
Mk. 4, —, Luftschlauch von
Mk. 2,80 an.

Reparaturen, auch an
fremden Fa-
brikaten prompt und billigst.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1890.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinig-
keiten als: Mitesser, Pimples, Bläschen,
Werkstoffe u. durch Waschen mit
Nabebeize.

Carbol-Teerschwefel-Seife
a. 60 Wg. bei: Ernst Hoffmann.

Billig!

Officiere einen Posten
Kinderkleidchen
in Varchent u. Wolle,
Gr. 50—75 cm
mit 20—50 Proz. Rabatt.
Carl Müller.



Donnerstag:
H. Rordern-Schellisch
grüne Heringe.

Witt. Hofmann.
Gesundheits-Heiser- und Zwickel
in der besten Rühr- und Tafel-
speise der Welt.
Dr. Medemacher.

120 Stück fertige Kleider-Röcke

in allen Farben und allen Größen am Lager
für 3, —, 4, —, 5, —, 6, —, 7, —, 8, —, 10, — bis 40, — Mark.

Backisch-Röcke
Jackets — Paletots — Mäntel

7, 9, 11, 13, 15 bis 35 Mark.

Alfred Köhler.

J. Schweizer, Bielefeld

Dampf-Schönfärberei und chemische
Wasch-Anhalt

für Damen- und Herrengarderobe usw.

Reinigungs-Anhalt für Treppenhäuser, Deden,
Portieren, Teppiche in jeder Größe.

Annahmestelle für Gütersloh und Umgegend bei Herrn
Th. Wächter, Königsstraße.

Sanatorium Schleddehausen

bei Osnabrück. Bahnstation: Wisslingen.
(Sanatorium, Jungborn, Sommerfrische). Prachtvolle
Lage in reiner Waldluft. Gesamtes Naturheilverfahren: Licht,
Luft, Wasser, Massage, Gymnastik. Elektr. Licht- und Wasser-
bäder. Elektromagnetismus. Diätetische und Regenerations-
kuren. Zentralheizung; elektr. Beleuchtung. Vorzügliche Ver-
pflegung. Preise: Täglich 4,50 bis 7 Mark. Dirig. Arzt:
Dr. med. E. Buchholz. Prospekte durch die Direktion frei.

Mignon-Konzert

am Donnerstag, den 11. April 1907,
nachmittags 5 Uhr,
im Musiksaal von Th. Mann & Co. in Bielefeld.

Künstler-Urteile:

„Mignon“ ist eine ganz außerordentliche Fröndung, von allen
derartigen Mechanismen, der einzige, die auf künstlerisch-
Bedeutung Anspruch machen kann. Den Erfindern meine auf
richtigste Bewunderung.
Dr. Rich. Strauss.
„Mignon“ ist für mich das unerreichte Ideal aller Musik-
Instrumente, eine Fröndung von unschätzbare Bedeutung für
Lehrer, Publikum und alle Künstler.
Max Reger.
Das einzige, was ich „Mignon“ vorzuziehen habe, ist nur sein
Name, weil er weder der gewaltigen Wirkung dieses In-
strumentes noch seiner kolossalen Bedeutung entspricht.
J. J. Faderewski.

Programme, die zum freien Eintritt berechtigen, durch

Th. Mann & Co.

Pianofortefabrik Bielefeld.

Allein-Verkauf der Pianos und des Reproduktions-Klaviers „Mignon“
Bielefeld, Oberthorwall 29.

Verein für Geflügelzucht und Tierschutz.

Monatsversammlung

am Mittwoch, den 10. April, abends 8 1/2 Uhr,
bei Herrn G. J. Polkhausen.

Tagesordnung:

1. Eingänge;
2. Wahl zweier Vertreter zum Verbandstag in Bielefeld;
3. Vortrag über Gold-Quarantäne und Verpflegung eines Muffen-
hannes;
4. Besprechung über die geplante Gründung eines Muffen-Rügelhofs;
5. Bericht des;
6. Verlesung.

Su recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Mohne jeht Münsterstr. 231 Friedr. Simon,

Lederhandlung.

Mohne jeht Langer Weg 534 I. Et.

Joh. Supe,

Homöopathische Behandlung.

Die eichene Eingangstür

in meinem Haus Berliner-
straße 324 habe preiswert ab-
zugeben.

Witt. Hofmann,
Photograph.

Malergehülfe

sofort gesucht.
Friz Wulfschlag, Friedensstraße.

Baugewerke-Zwangsinnung Gütersloh.

Su der am Freitag, den 12. d. M., nachmittags 5 Uhr
im Lokal d. Vereinshaus (Züngelshaus) stattfindenden

ordentlichen Sitzung

der Innungsversammlung wird hiermit freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Eröffnung des Bauvertrages.
2. Kenntnisnahme vom Angebot des Handwerkersfreundes.
3. Mitteilung über das Ergebnis der letzten Gefellenprüfung.
4. Besprechung über Antragsstellungenangelegenheit.
5. Bericht des.

Es wird dringend gebeten vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Oelhermann's Fussbodenlack

ist der beste. Derselbe trocknet über Nacht, ist geruchlos und
glänzt wunderbar schön.

**Leinöl, Terpentin, Siccativ, Mäbellacke,
Bodenwachs, Tapeten und Berde in allen Preis-
lagen, Rolle von 10 Wg. an. Bronzen, Beizen, Pinsel,
Schwämme und Fensterleder.**

Ernst Hoffschildt, Böwenbrögerie und Filiale.

Beilage zu Nr. 42 der Auen Gütersloher Zeitung.

Druck und Verlag von
Schilling & Cölstedt, Gütersloh.

Dienstag, den 9. April 1907.

Verantwortlicher Redakteur:
Karlheinz Vogt in Gütersloh.

Grundzüge für Regelung des Radfahrverkehrs.

Der Bundesrat hat sich über Grundzüge zur Regelung des Radfahrverkehrs in Deutschland geeinigt, die am 1. Januar 1908 in Kraft gesetzt werden sollen. Bekimmt ist u. a.: Jedes Fahrrad muß versehen sein mit einer sicher wirkenden Hemmschaltung, mit einer hellleuchtenden Glocke und bei Dunkelheit oder starkem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne. Der Radfahrer hat eine auf seinen Namen lautende Radfahrkarte, die für das ganze Reich gilt, bei sich zu führen und auf Verlangen dem zuständigen Beamten vorzulegen. Auf einen Halbfuhr oder das Halbleichen eines als solcher kenntlichen Polizeibeamten hat jeder Radfahrer sofort anzuhalten. Die Fahrgeschwindigkeit ist jeberzeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrshindernisse vermieden werden, wovüber die Grundzüge noch nähere Bestimmungen im einzelnen enthalten. U. a. ist es verboten, bei Vorfahrtzügen beide Hände gleichzeitig von der Lenkstange oder den Pedalen zu nehmen. Weitere Bestimmungen betreffen den Gebrauch der Glocke. Der Gebrauch von Signalpfeifen, Hupen und bellähnlichen Tönen (Glocken, sowie von sog. Radlauglöden ist untersagt. Auch Rechte hat der Radfahrer. Auf Fußwegen haben entgegenkommende Fußwege, Kraftfahrzeuge usw. dem Radfahrer sofort Platz freizulassen, daß er auf der Fahrbahn ohne Gefahr rechts ausweichen kann. Das Radfahren ist außer auf bestimmten Radwegen nur auf den für Fußwege bestimmten Wegen und Plätzen gestattet. Außerhalb geschlossener Ortschaften darf mit Beschränkung auch auf den neben den Radwegen hinführenden nicht erdgeten Straßen gefahren werden, doch darf der Verkehr der Fußgänger dabei nicht gehindert werden. Die Wegpolizeibehörden sind beauftragt, den Radfahrverkehr auch auf für Fußwege nicht bestimmten Fußwegen und Plätzen zuzulassen und ihn auf bestimmten Wegen, Plätzen und Straßen oder Teilen derselben zu verbieten. Das Radfahren und die Veranlassung von Radfahrten auf öffentlichen Wegen und Plätzen sind verboten. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Polizei, die im einzelnen Falle die Bedingungen festlegt. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die nach den bisherigen Vorschriften ausgestellten Radfahrkarten gelten noch bis 1. Januar 1910.

lokales und Provinziales.

bo. Gütersloh, 9. April. [Dessentlicher Wetternachrichtenblatt.] Der im letzten Sommer zum ersten Male durchgeführte öffentliche Wetterdienst, der durch Ausgabe von Wettervorhersagen und rasche Verbreitung von Wetterungsnachrichten in erster Linie den Landwirtschaftern geben soll, das jeweils bevorstehende Wetter bei ihren Arbeiten besser berücksichtigen zu können als bisher, wird im laufenden Jahre mit dem 1. Mai wieder eingerichtet werden. Das Gebiet Norddeutschlands ist in 9 Wetterdienstbezirke eingeteilt, deren jeder eine Wetterdienststelle besitzt. Diese Dienststellen haben ihren Sitz in Königsberg i. Pr., Braunschweig, Breslau, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Weimar, Kassel und Jena. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch eine dritte Dienststelle in Frankfurt a. M. neu eingerichtet wird. Alle diese Dienststellen empfangen an jedem Morgen durch Vermittlung der Hamburger Seemarie telegraphisch die Wetterbeobachtungen, die um 8 Uhr morgens an etwa 70 über ganz Europa verteilten Wetterstationen angestellt sind. Außerdem erhalten sie telegraphische Morgenberichte von einigen wichtigen Orten ihres Bezirkes und Postkarten von einer

größeren Anzahl über Deutschlands verteilter Stationen, die das Wetter des Vortages melden. Mittels dieser verschiedenen Angaben werden Karten über die Wetterverteilung in Europa hergestellt. Auf Grund von Vergleichen dieser Karten mit denen der vorangegangenen Tage sowie auf Grund genauer Beobachtungen der Wetterverläufe am Orte der Wetterdienststellen werden alsdann „Wettervorhersagen“ für den Nachmittags und den nächsten Tage aufgestellt. Diese Vorhersagen, die nach den klimatischen Unterschieden innerhalb des Bezirkes für verschiedene Gebiete eine verschiedene Fassung erhalten können, werden der nächst gelegenen Telegraphenstation bis 11 Uhr vormittags mitgeteilt, sofort telegraphisch an alle Telegraphenstationen des Bezirkes weitergegeben und während der Sommermonate dort vor 12 Uhr mittags öffentlich ausgeschrieben. Außer der Vorhersage wird während des ganzen Jahres eine gedruckte Wetterkarte in den Vormittagsstunden hergestellt und halbmonatlich durch die Post verbreitet.

Stilsfeld, 8. April. [Eine segensreiche Einrichtung] ist von den hiesigen Zahnärzten getroffen worden. Durch die Bereitwilligkeit der Herren Zahnärzte und mit Genehmigung des Magistrats ist im alten Rathaus ein zahnärztliches Atelier errichtet worden, in dem unentgeltlich Zahnkrankheiten unentgeltlich behandelt werden. Das Reinigen und Ausfüllen der Zähne und dergl. Arbeiten geschieht frei, nur die eigenen Ausgaben für Zahnpulver, Zahnreinigung usw. werden bezahlt. Die Herren Zahnärzte sind täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von 8 bis 3 Uhr abwechselnd dort anwesend. Es erhalten für ihre Tätigkeit keine Vergütung; die Einrichtung des Ateliers ist von der Stadt angeschafft worden. Es ist also der minder bemittelten Bevölkerung Gelegenheit gegeben, mehr Wert als bisher auf die Zahnpflege, diesen wichtigen Faktor der körperlichen Gesundheit zu legen.

Vermischtes.

* Radeb, 8. April. Am 8. April konnte das hiesige Lehrerseminar sein hundertjähriges Bestehen feiern. Das Seminar wurde i. J. von der Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Tätigkeit gegründet, die dadurch das Schulwesen Albeds aus einem fahenden ständigen Zustand herausriß. Den ersten Rufus hatte ein Brauer, namens Spiller, durch eine hochherzige Gabe von 8000 M. ermöglicht, der weiterhin insgesamt etwa 10000 M. beisteuerte. Im Jahre 1908 wurde aus dem hiesigen ersten Seminar eine wirkliche Staatsanstalt. Aus Anlaß des Jubiläums waren große Festlichkeiten geplant, die aber besonderer Umstände halber erst im Oktober d. J. stattfinden sollen.

* Wanken, 8. April. Von dem Militärgericht wurde ein Soldat zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich durch Heißhunger die eine Hand verkrüppelt hatte, um vom Militär freizukommen. Getrieben hat ihn die Sorge um seine arme, alte, alleinlebende Mutter, die sich ohne ihn nicht ernähren konnte. Als er am Weihnachtsfest zu Hause war, sah er so viel Elend, daß er dem Militär sagte, sich vom Militär freizumachen. Die Mutter hatte vorher ein Gesuch um Freilassung eingebracht, war aber vom Ortsbürgermeister daran verhindert worden, der ihr sagte, es nüge nichts, weil sie kein Einkommen besäße. Der Sohn bleibt nun auch beim Militär, weil die Verkrüppelung nicht zu heilen ist, daß sie ihn unwillig frei macht.

Sein Dämon.

Roman in zwei Abtheilungen von Franz Treller.
(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mr. Hohenthal,“ sagte der Kranke mit ganz schwacher Stimme, ihn fernmächtig ansehend. „Sie, Sie leben? O, Gott sei Dank, Sie leben — ah — Sie kommen, Sie zu rufen. Es ist zu spät, Sir, die Nacht vollendet ein Anderer.“

„Zunächst bitte ich um Verzeihung, daß ich eine List brauche, um hier Einlaß zu finden, der mir sonst schwerlich gewährt worden wäre.“

Bancour machte eine Handbewegung, als ob dies gleichgültig sei und erwiderte: „Sprechen Sie, Sie sprechen zu einem Lebenden Manne.“

„Wenn Sie im Sterb so reden und die feierliche Stunde herannahen fühlen, die uns vor den ewigen Richter führt, so werden Sie Wahrheit für mich haben.“

„Fragen Sie, ich werde antworten.“

„So weiß meine Frau?“

„Ich weiß es nicht, Sir.“

Auf die überraschte, ungläubige Miene Hohenthals sagte er weiter, oft von Husten unterbrochen: „Ich rede wahr. Alle Zeitkammer und Verdrüß meines Lebens liegen hinter mir und ich wünsche nur noch eins, ich könnte sie umgesehen haben.“

„Ich reiste mit Ihrer Frau nach Paris und dann nach Italien — weiß ein Dämon, weiß ein Dämon! In Neapel erreichte uns die Nachricht Ihres Todes und Sie drang darauf, daß ich Sie heirate. Doch soweit war selbst ich Schwächling nicht Ihr Sklave geworden, ich lehnte es ab. Welche Symen, weiß ein Dämon! In dieses Weib! Bereits hatte sie einen deutschen Edelmann in ihren Händen, einen Dummkopf, der Leib und Leben für sie geopfert haben würde. Ich reiste ab und wie ich hörte, hat er sie auch geheiratet.“

Hohenthal ließ den tollkranen Mann, der mühsam nach Atem rang, ruhig ausreden.

„Ich bitte Sie um den Namen des Mannes,“ sagte Hohenthal.

„Ich weiß ihn nicht mehr — aber — Sie können ihn leicht in Neapel erfahren — ich habe alles vergessen bis auf das, was ich gekündigt habe. Ich war vor von Haus aus nicht schlecht, Sir, ich bin es durch den Reichtum geworden — mit dem ich nichts anfangen wollte, und durch das Geßicht der Schmeichler, das sich um mich scharte — hat der Trübsal den Mannen!“

„Noch eins, Sir, wenig ist mir an meiner Frau gelegen, mag sie ihren Lauf vollenden, aber — und seine Stimme bebte, „was wurde aus dem Kinde? Bei allem, was Ihnen teuer ist, sagen Sie mir, was Sie von dem Kinde wissen.“

„Ja, Ihr Kind — Bancour versank in Nachdenken, Sie hat es irgendwo in Pflege gegeben, wie Sie mir sagte, ich habe das Kind nicht gesehen — aber —“

„Um Gotteswillen, Sir, entlassen Sie mich! Was Sie es hier in den Staaten in Pflege?“

„Ja, sicher — aber —“

„Wo? Wo?“

„Wir trafen hier in New-York zusammen — Sie hatte den Knaben unterwegs irgendwo untergebracht, aber was — ich weiß überhaupt nicht, ob Sie mir das sagte, ich kann Ihnen keine Auskunft geben.“

Hohenthal senkte traurig den Kopf.

„Was ich sage, ist so wahr, wie ich Gnade von dem ewigen Richter hoffe — ich kann nicht helfen. Was ich gekündigt habe, muß ich seit Monaten schwer büßen, Sir, immer den Tod vor Augen — ah — ah —“ Er rang furchtbar nach Atem.

„Wenn Sie können, Mr. Hohenthal, verzeihen Sie mir. Ich war es nicht, der die Kugel auf Sie abfeuern ließ — so schlecht ich war, zum Duschelmörder sank ich nicht herab. Auch ins Irrenhaus ließ ich Sie nicht

spieren — auch an Ihrem Schicksal war mir nichts gelegen. Verzeihen Sie mir.“

„Ich will es an dem Tage tun, an dem ich das Kind wieder habe.“

„Ich wünsche von Herzen, daß es bald geschieht.“ Bancour war so furchtbar erschöpft, daß es schon aus diesem Grunde geboten war, die Unterredung abzulassen.

„Ich scheide ohne Gruß, Sir,“ sagte Hohenthal.

„Dank! — Dank!“ marmelte der Kranke und ließ den Kopf sinken.

Hohenthal klingelte dem Diener und übergab ihm seinen Herrn.

Erschüttert von dem peinlichen Anblicke des sterbenden Wanklings, traurig, daß er nichts von seinem Kinde erfahren, ging Hohenthal hinaus und fuhr zu seinem in der Nähe des Parks gelegenen Boardinghouse zurück.

Seine Erregung zu bekämpfen und zu überlegen, was nun zu geschehen habe, schritt er durch die schattigen Gänge des so großartig angelegten Parks, die um diese Tageszeit einsam lagen.

„Verheiratet mit einem Deutschen? Hat Sie mich wirklich für tot gehalten?“ Er hatte verstimmt, Bancour dies zu fragen. Es war nicht wahrscheinlich, denn die Beträge für den Unterhalt des Kranken mußten doch fortgezahlt werden und diese mußten sehr hoch sein für einen Kranken seiner Art. Auch genigte ihr ja der Teufelschein zur Eingehung einer neuen Ehe. Die beiden Direktoren der Privatirrenhäuser mußten die Quellen kennen, aus denen das Geld für seinen Unterhalt kamme. Daß er nicht früher daran gedacht hätte! Vielleicht wäre aus Mr. Wood etwas herauszubekommen gewesen. Dies ließ sich nachsehen. Und sein Kind, sein Herz, irgendwo in Pflege gegeben! Daß sie sich des Kindes entledigen würde, hatte er vorausgesehen. Aber eine kleine Verzögerung ersetzte ihn, wenn er daran dachte, in welchen Händen der arme Knabe verbleibt sei.

Während er so in Sinnen verloren einem Gang nachhinfuhr, sagte eine sanfte, wohlklingende Stimme im Tone freundiger Ueberrumpfung: „Mr. Weller!“

Er schaute sich überrascht empor, und vor ihm stand mit freudigstrophendem Gesicht Miss Miss Bellon und streckte ihm die Hand entgegen.

„Wie freud ich mich, Sie wieder zu sehen, Mr. Weller, und so wohl und gesund. Auch mein Vater wird sich freuen, von Ihnen wieder zu hören.“

Sein Gesicht wurde plötzlich ernst. Im ersten Augenblick hat er nur das Mädchen vor sich gesehen, das ihm Teilnahme entgegengebracht hatte zu einer Zeit, als er sehr unglücklich war; aber als sie ihren Vater erwähnte, fanden auch die Schreden des Irrenhauses vor ihm und dessen würdiger Vater.

Sie bemerkte die Veränderung in seinem Gesicht und ließ ihn fragen an.

„Ernst zwar, doch gütig sagte er: „Ich muß Sie bitten, Miss Bellon,“ er gab ihr noch den Vornamen, „nicht fortan mit meinem rechten Namen Hohenthal anzureden, der Name Weller war mir nur von guten Freunden angeheftet worden.“

„O, so hatte ich doch Recht mit meiner Behauptung, Sie seien ein Deutscher; Papa wollte es nicht Wort haben.“

Er neigte zustimmend das Haupt, den Herrn, den ihm die wiederholte Erwähnung des Doktors in ihm aufsteigen machte, bekämpfend.

„Sind Sie nicht erschaut, wie hier zu begegnen?“

„Ja gewiß, es war eine recht angenehme Ueberraschung.“

„Wir wohnen hier schon seit einigen Wochen, Papa hat Pierglobe verkauft. Aber wie kam es, daß Sie so plötzlich schieden ohne uns nur Adieu zu sagen?“

„Gemillenerhältnisse, Miss Bellon.“

„Ja, das sagte auch Papa. O, er wird sich sehr freuen, Sie wiederzusehen; wir wohnen hier ganz in der Nähe.“

(Fortsetzung folgt.)

Sern

Die tag 1,2

u

ist vor:

Beitell

treten.

einem

und bi

domat

und ei

schloß

in sein

der Wi

deutsch

Staate

eine fi

Güter

folgen

schlitt

Erstler

Kaufma

better

markte

Redum

schädl

mitteil

Der C

wärli

liche

Reich

regeln

offinen

Redne

haben

reger

zu be

wickl

seits

better

unfer

geigt

Regie

bemü

wirka

sentim

ligen

konnt

Gande

fürcht

die bi

gründ

genfat

gegen

ist bi

unfer

ergän

einan

gegen

sicher

es fid

stärkt

Wsch

auch

sonde

Wenn

Posta

unfer

junktu

Musf

wurde

Wär

bon

sagte

Ich

denen

wickl

Frank

füllur

Guten

„Der

daß

entw

und

Mein